

En Landsgmeend-Sonntag : vom Johannes Nef

Autor(en): **Nef, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie's i dene Chörli zu ond her got. E Paar Stökli send denn globi gär nöd schlecht usgfalle, i ha bi newelle e tritti Uflag müeße mache ond es ist selte e Stadt- oder Landmusig g'se, wo no nie Lauchenauer-Stökli ufgführt het. Mit mine Stökli han i's denn au here brocht, daß de Import vo Lostspiel för Musigverein e chli ufghört het. Es ischt aue-ding gse wenn d'Lüt, wo anen gmüetleche Obed cho sönd, nüme e soviel hochtütschi Rüüsich g'seh hend.



Cliché vom Heimatschutz Appenzell A.-Rh.

En Landsgmeend-Sonntag.

Vom Johannes Nef.

(Heimelige, mit appenzelischem Charakter ausgestattete Wirtsstube. Hannes putzt an seinem be-chlagenem Hosenträger (s'Mösch). Frau Zellweger reibt die Gläser aus. Von draußen sind noch einige verspätete Böllerschüsse hörbar).

Frau Zellweger: Äh, — äh, wie cha me-n-au! I wor jetz denn doch meene, es tääts näbe mit der eebige Schüßerei. Sü hönds bigott wie di chline Goofe; wenn's a näbis chönd wo ehne paßt, denn chönnt's au nomme höre. Vom morgte em achti a isch es doch verbote, das Böllerschüße. Die kennid meeni s'Zit schlecht.

Hannes: d'Widbächler sönds. Sü weerid de neu Landamme wölle-n-ischüße. I ha au no so en Tonnder wo me hüt e morgte hocke blebe-n-ischt. Ebe ken Landamme, en Böllerschotz.

Frau Zellweger: Jo i nemme-n-a' aff'l cha-n-i au usrechne.

Hannes: I sött ebe-n-au no luege, daß e no cha usebotze, so bal-i de Zit ha.

Frau Zellweger: Aber mach mer bim Strohl nütz tomms, häb mer Sorg. Du wääscht wie's scho mengs Oogfell g'gee het. Zoberbüehlers Chasper ist au om e-n-Aug cho wege-me so e nüt-zige Böller, will er ebe-n-au nüd ufpasset het.

Hannes: I bi jo denn nüd grad dese wo ment, er müeß d'Nase i alles ie g'steckt ha; bsonders nüd i-n-en Böller wo no glade-n-ischt.

Frau Zellweger: Joho, gschider ischt besser.

Hannes: Mhm — seb meen-i au. (Kleine Pause, beide fahren ungestört in ihrer Arbeit fort).

Frau Zellweger: Seb Mösch werd jetz denn wohl näbe suber se, oder? Moß jetz ase glänze weges dem Brocke wo-n-e hr morn gad fahrid?

Hannes: Wenn s'Hääß scho nüd suber ischt bim Senn, so cha me aneh s'sei bim Vechli au nüd besser. Ond seb wöm-mer üs no nüd noe schwätze loo, ohop; emool so lang i i üsem Stall bi.

Frau Zellweger: Jojo, aber jetz chönntischt denn glich näbe höre. För morn glob i tuets-is. Wersch wohl nüd wöll döörribe, oder? Es ged jetz denn anders z'tüend. Helewie kei seb Glomp of d'Site.

Hannes: Waa Glomp? (wirft den Träger auf die Bank). Sed wenn chaufid ehr euem Bueb Glomp? — Bis jetz ha-n-is enard all no för rechte Waar träge. (Nimmt den Träger wieder in die Hände). Ond en derige het no lang nüd en jede-n-aa, wor i meene. (Hängt den Träger zur Weste).

Frau Zellweger: Ääh, i ha's nüd ase gment. Ja ha no gment söttischt emool ufhöre mit Botze, wenn me e soviel Ärbet vor-ehm het. Hölf mer do e chli so werd me näbe fertig.

Us: En Landsgmeend-Sonntag, Appenzellisches Dialektstück von Johannes Nef.

E Spröchli i de Muettersprooch.

Vom Paul Kessler.

Vo heem e Spröchli hee ond doo ischt wie-n-e Offebarig; gang no i d'Frönti, noh ond noh machscht selber die Erfahrig.	Es griift di aa mit großer Gwalt, es tuet di wie-n-e chli früüre. . . Die Sprooch, wo em i d'Wiege fällt, die chaascht halt nüd verlüüre.
--	--